

Inhaltsverzeichnis

1. Ausgangssituation	3
1.1 Aptitude-treatment-interaction	3
1.2 Mastery Learning	4
1.3 Zielerreichendes Lernen – Mastery Learning	4
2. Abholstationen	
2.1 Die Einschätzung von Lernpotentialen	6
2.2 Lernpotential-Diagnose – noch anders bedacht	7
2.3 Die Einschätzung von Verhaltens- bzw. Störungspotentialen	7
2.4 Intelligenzen identifizieren	9
2.5 Mikrostrukturelle „Lernstopps“ identifizieren	10
3. Lernpartituren	11
3.1 Üben und Wiederholen mit adaptiven Strategien	12
3.2 Lernpräferenzen nutzen	12
3.3 Individuelle lerntypische Merkmale kultivieren	14
4. Lernwelten als produktive Entsprechung zu Schülermerkmalen	14
5. Schlussbemerkungen	16

1. Ausgangssituation

1.1 Aptitude-treatment-interaction

Schon 1975 hatten Schwarzer und Steinhausen (Schwarzer/Steinhausen, 1975) einen Band mit Texten vor allem amerikanischer Autoren zusammengestellt, in denen die Untersuchungen über die sogenannte „Aptitude-treatment-interaction“ (ATI) referiert wurden. Gemeint war damit ein Ansatz, um die Wechselwirkungen von Schülermerkmalen und Unterrichtsmethoden näher zu betrachten will. Adaptiver Unterricht (adaptive treatment) bedeutet die Schaffung eines möglichst optimalen Lernsets für jeden Schüler, während bei der herkömmlichen Differenzierung – so die These – die Schüler danach ausgesucht werden, wie sie am besten zu einem vorgegebenen Unterricht (and treatment) passen. Der Prädiktor „Allgemeinbegabung“ oder „Intelligenz“ eignet sich nicht für die ATI-Forschung. Kognitive Stile und auch nicht-kognitive Variablen wie z. B. Angst müssten berücksichtigt werden. Einzelbefunde waren etwa:

- Deduktiver Unterrichtsstil kommt bei älteren und intelligenten Schülern entgegen, während schwächere und auch ängstliche Schüler eher auf induktiven Unterricht ansprechen.
- Ängstliche Schüler lernen leichter, wenn sie häufig Bestätigung erhalten.
- Das Erarbeiten und Behalten von Fachtextes wird durch eingefügte (ordnungsstiftende) Fragen für Schüler mit schwachem assoziativem Gedächtnis erleichtert. Schüler mit starkem assoziativem Gedächtnis entwickeln eigene Memorationsstrategien und ertragen eine „Einnischung von außen“ schwerer.
- Schüler mit schlechter Lesefähigkeit entnehmen Hörtexten mehr Informationen als gelesenen.
- Unterschiede in der Lerngeschwindigkeit werden in vielen Studien als bedeutsames Faktum genannt.
- Das frühe Lernen von Selbstmanagementfähigkeiten (Kinder lernen, eine Lernsituation für ihre Lernbedürfnisse zu modifizieren) erleichtert Lernen.

Verallgemeinernd wurde dann konstatiert: jeder Schüler lernt am besten, wenn die Unterrichtsmethode auf einem Merkmal beruht, bei dem er eine hohe Ausprägung hat. Die inhaltliche Fülle der im Band vereinigten Aufsätze (Flannery-Heronbach, Carroll, Glaser, Salomon u. a.) ist beeindruckend. Insgesamt gesehen aber ist es eher eine Publikation, die Probleme bloß benennt statt unmittelbar praktische Konsequenzen darzustellen.

2. Abholstationen

Wenn man sich dieser Frage nähern will, kann man folgende Ansatzpunkte finden:

2.1 Die Einschätzung von Lernpotentialen

Da adaptiver Unterricht Schülermerkmale und Lernangebote in eine Passung bringen will, ist die Identifikation allgemeiner Lernpotentialmerkmale ein erster Ansatzpunkt (Übersicht 1).

Übersicht 1: Allgemeine Lernpotential- bzw. Lernausgangsmerkmale

Auffassungsgabe

- Schnelle oder langsame Aufnahme (Verständnis) und Speicherung neuer Lerninhalte
- seltene oder häufige „Begriffsstützigkeiten“ bei Schwierigkeiten bei der Aufnahme/dem Verständnis

Lerntempo

- Tempo des Lernens generell
- Aufgabenerledigung pro Zeiteinheit

Lernkapazität

- Große oder kleine Menge Lerninhalt pro Zeiteinheit
- Einfache oder komplexe Aufgaben

Anspruchsniveau

- Anschaulich-einfache oder komplexe Lernaufgaben
- Denk- oder Ausführungsaufgaben
- Konvergentes (regulorientiert) oder divergentes (entdeckungsorientiertes) Denken

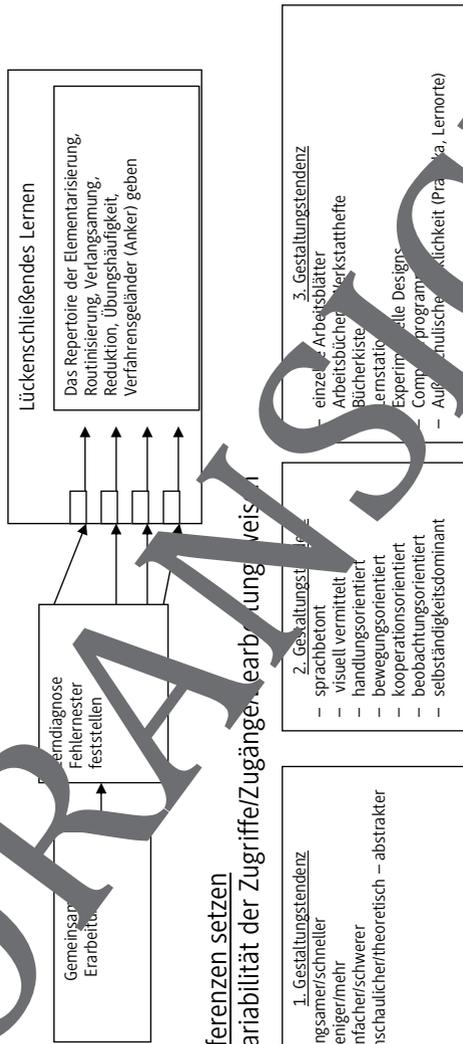
Sprachniveau

- Einfache Syntax/geringer Wortschatz oder differenzierte Syntax/umfangreicher Wortschatz
- Beispielorientierter oder reflexiver Sprachduktus

Es geht also um eine genauere Feststellung von Lernstilen. Passung heißt dann, die Lernaufgaben zu stellen, die vom Lernstil her eine positive Lösung verheißen. Gelingt dies, kann sich ein kumulativer Effekt ziel- und erfolgsorientierten Lernens ergeben, dessen Grenzen nach oben im Prinzip offen sind.

Übersicht 4: Die Grundmuster adaptiven Unterrichts

1. Üben und Wiederholen mit adaptiven Strategien



2. Lernpräferenzen setzen durch Variabilität der Zugriffe/Zugänge, erarbeitung

3. Individuelle lerntypische Merkmale kultivieren

- ich lerne am besten mit einem Mitschüler (kooperatives Lernen)
- Sachaufgaben sind mir wie Rätsel (tüfteln, probieren, überlegen)
- wenn ich etwas ausprobieren kann, macht es mir am meisten Spaß (handlungsorientiert)
- wenn ich lese, brauche ich eine ruhige Ecke (Lernecke)
- ich brauche viel Zuspruch von mir selbst (Klarstellung, Strukturierung)

Dieses Werk ist Bestandteil der RAABE Materialien

Das Werk ist urheberrechtlich geschützt. Die Dr. Josef Raabe Verlags-GmbH erteilt Ihnen für das Werk das einfache, nicht übertragbare Recht zur Nutzung für den privaten und schulischen Gebrauch. Jede Nutzung in anderen als den gesetzlich zugelassenen Fällen bedarf der vorherigen schriftlichen Einwilligung des Verlags. Hinweis zu § 52a UrhG: Das Werk oder Teile hiervon dürfen nicht ohne eine solche Einwilligung eingescannt und in ein Netzwerk eingestellt werden. Dies gilt auch für Intranets von Schulen und sonstigen Bildungseinrichtungen, wobei die durch den § 60a UrhG erlaubten Nutzungen davon ausgenommen sind. Darüber hinaus sind Sie nicht berechtigt, Copyrightvermerke, Markenzeichen und/oder Eigentumsangaben des Werks zu verändern.

Die Dr. Josef Raabe Verlags-GmbH übernimmt keine Haftung für die Inhalte externer Internetseiten, auf die in dem Werk verwiesen wird.

Falls erforderlich wurden Fremdrechte recherchiert und ggf. angefragt.

Der RAABE Webshop: Schnell, übersichtlich, sicher!



Wir bieten Ihnen:



Schnelle und intuitive Produktsuche



Übersichtliches Kundenkonto



Komfortable Nutzung über
Computer, Tablet und Smartphone



Höhere Sicherheit durch
SSL-Verschlüsselung

Mehr unter: www.raabe.de